(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 89. Mittwoch, den 18. April 1900.

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung.

Bei prachtvollstem Wetter hat die Eröffnung der Ausstellung in Paris am Vorabend des Osterfestes stattgefunden. Präsident Loubet, die sämmtlichen französischen Minister mit Ausnahme des erkrankten Kriegsministers Galliffet, die fremden Botschafter und Gesandten, die Kommissare der ausländischen Staaten für die Ausstellung und Tausende von geladenen Gästen waren anwesend, aber die Hauptsache fehlte: die Vollendung der Ausstellung. Es ist eigentlich nur Aeußerliches bisher zu sehen, und auch da ist, trotzdem in den letzten Tagen noch 1500 Soldaten zu Hilfe genommen waren, noch Manches Theaterdekoration. An eine wirkliche Vollendung ist vor vier bis sechs Wochen nicht zu denken, Verschiedenes dürfte überhaupt kaum fertig werden, die Spekulation auf den Geldbeutel der Besucher ist doch etwas zu kühn gewesen. Am weitesten sind Deutschland, dessen Darbietungen das größte Lob finden, England, Rußland und einige Kleinstaaten. Auch an eine genügende abendliche Beleuchtung, an das Springen der Fontainen etc. wird erst in acht bis vierzehn Tagen zu denken sein, aller Eifer der letzten Tage hat die Versäumniß von Monaten nicht wieder gut machen können. So ist die große Schaustellung zwar eröffnet, aber von ihren wirklichen Darbietungen wird man erst reden können, wenn der Mai ins Land gekommen ist. Trotzdem fehlt es in Paris heut schon nicht an massenhaftem Besuch, und die Gäste gewinnen ja Eins: Sie sehen noch Pariser Leben, wie es ist. Im Sommer wird die Menge der Fremden vorherrschen. Die chauvinistischen Blätter sind auf die Ausstellung, wie sie heut ist, gar nicht gut zu sprechen. Sie sagen gerade heraus, Deutschland, das so weit voraus sei, werde von der Ausstellung den Hauptnutzen haben, Frankreich werde hinterher hinken. Die Pariser lassen sich aber die Laune nicht verderben, der riesenhaft gewachsene Verkehr zeigt ihnen schon, was sie zu erwarten haben, und ihre Phantasie malt den erhofften Verdienst mit den glänzendsten Farben. Die öffentlichen Gebäude sind durchweg geflaggt, viele Privathäuser sind mit Teppichen, Laubgewinden, Fahnen geschmückt. Auf zahlreichen Plätzen fand zur Feier der Ausstellungs-Eröffnung Volksball statt, kurzum, es geht zur Zeit in Paris nicht blos äußerst lebendig, sondern auch recht vergnügt zu. Wenn auch die Ausstellung nicht fertig ist, die Pariser feiern doch ihre Ausstellungs-Flitterwochen.

Die Ceremonie der Eröffnung verlief programmgemäß, ohne besonders großartigen Prunk. Der Weg, den Präsident Loubet zur großen Festhalle auf dem Marsfelde zurücklegen sollte, war durch militärisches Spalier abgegrenzt, der Präsident der Republik, die Kammer-Präsidenten, die Minister wurden während der Wagenfahrt vom Elysee-Palaste, der Residenz des Herrn Loubet, zur Ausstellung von Kürassieren eskortiert. Eine hunderttausendköpfige Menschenmenge begrüßte das Oberhaupt der Republik und die Regierung, während leuchtender Sonnenschein die bunt bewimpelten Paläste der Exposition überfluthete. Namentlich an den Ufern der mit in die Ausstellung hineingezogenen Seine bot sich ein überaus malerisches, wirklich eindrucksvolles Gesammtbild dar. Den ungeheuren Festsaal, er faßt 25000 Personen und ist der größte der Welt, hatte man nur mit äußerster Kraftanspannung rechtzeitig leidlich fertig stellen können, aber auch so wirkte der kolossale Raum mit seiner farbigen Glasdecke und seiner bunten Wandbekleidung prächtig. Die Kritik erkennt das einstimmig an. Unter dem Salut von 101 Kanonenschüssen betrat das Staatsoberhaupt um 2 Uhr den Saal, in welchem die Festversammlung — gegen 15000 Personen — seiner harrte. Stehend wurde die Marseillaise angehört, der noch ein Festmarsch folgte, aber die Musik drang in dem kolossalen Saal nicht durch. Rechts vom Präsidenten Loubet nahmen die fremden Vertreter, links die französischen Minister Platz, und bei den Letzteren fiel es ungemein auf, daß sie, während die Diplomaten in ordenübersäter Gala waren, nicht einen einzigen Orden auf ihrem Frack trugen. Die Frage tauchte auf, ob sie ihre Dekorationen daheimgelassen, weil der Hauptredner der Feier, der sozialistische Handelsminister Millerand keinen Orden besitzt? Möglich ist's!

Die Festreden hatten den üblichen Charakter; sie feierten die Arbeit und den Frieden. Und so lange die Ausstellung dauert, wird ja von Paris der Friede sicher nicht gestört. Daß die Redner sich in einigen Deklamationen über Frankreich ergingen, das dies große Friedenswerk zu Stande gebracht, darf man ihnen nicht übel nehmen; die Ausstellung wird, wenn sie fertig ist, zweifellos die großartigste unter allen bisher stattgehabten sein, und dann muß man sich der mißlichen Lage erinnern, in welcher die Republik während der Dreyfus-Affaire wiederholt schwebte. Mehr als einmal konnte man denken, es werde noch vor Eröffnung der Ausstellung einen Staatsstreich geben. Also das bischen Rühmens kann man den Herren gönnen. Der Minister Millerand feierte die befreiende Arbeit, welche die Völker einander nahe bringe, ihnen gleiche Interessen gebe. Er verweist auch auf die Friedenskonferenz im Haag, als das erste Merkzeichen einer neuen Aera. Die Rede war sehr pathetisch, aber leider steht die Wirklichkeit — z. B. der südafrikanische Krieg — in gar zu krassem Gegensatz dazu, so daß man sich dabei nicht lange aufzuhalten braucht. Präsident Loubet, der den Frieden feierte, konnte mit seinem Manuscript, aus dem er vorlas, und mit seinem Augenglase, das er bei der Verlesung nicht entbehren konnte, nicht gut zurechtkommen. Er stockte häufig, versprach sich, und der Erfolg litt darunter. Er sagte zum Schluß: „Dieses friedliche Zusammentreffen der Regierungen der Welt wird nicht unfruchtbar bleiben. Ich bin davon überzeugt, daß das zwanzigste Jahrhundert ein wenig mehr Brüderlichkeit leuchten sehen wird über weniger Nöthen aller Art." Zur Erreichung dieses Zieles könnte gerade Frankreich viel beitragen, wenn es dem Chauvinismus innerhalb seiner Grenzen ein Ende machte. Brausende Begeisterung dictierte gerade nicht die folgenden Hochrufe, immerhin lag doch viel Anerkennung darin.

Unter neuer musikalischer Begleitung begann der Präsident hierauf seinen Rundgang, auf welchem eine Besichtigung von Ausstellungsgegenständen überhaupt nicht stattfand. Es ist eben zu wenig fertig! Inmitten des Gefolges von Diplomaten und Ministern, unter dem Donner der Geschütze schritt der Präsident über das Marsfeld, am Eifelthurm vorbei, aber die Jenabrücke und am Trocaderopalast vorbei, wo auf der Seine zwei prächtige Dampfer der Festgäste harrten. Dichte Menschenmassen, zum Theil darunter die an den Ausstellungsbauten beschäftigten Arbeiter, grüßten den Präsidenten, am stärksten waren die Demonstrationen bei den Special-Palästen der fremden Staaten, die überreichen Schmuck angelegt hatten. Präsident Loubet stand aufrecht auf seinem Dampfer und grüßte während der Vorüberfahrt nach allen Seiten. Besonders beifällig sprach er sich über das deutsche Haus aus. An der Alexanderbrücke wurde das Schiff verlassen und nach einer Begrüßung des russischen Botschafters Urussow erfolgte die Uebergabe dieser neuen, zum Andenken an das russisch-französische Bündniß und an den Besuch Kaiser Nikolaus II. erbauten Brücke. Der Präsident fuhr dann nach Hause zurück.

Die Ausstellung ist, obwohl es sich für jetzt eigentlich nur um das Aeußere der Bauten, wie schon oben gesagt, handeln kann, bereits stark besucht.

Der Umfang der Pariser Weltausstellung dürfte beinahe dreiviertel deutsche Meilen betragen. Diese lange Linie ist durch die Vertheilung der Bauten auf die beiden Ufer der Seine und vier große Land-Komplexe entstanden, welche durch die Uferbauten verbunden sind. Es sind das, nach der Stadt zu, die beiden Kunstpaläste an den Elysäischen Feldern, rechts, und die Invaliden-Esplanade, hauptsächlich für Kunstgewerbe bestimmt, links der Seine auf der anderen Seite, nach der Fortifikation zu liegen das gewaltige Marsfeld, die eigentliche Industrie-Ausstellung mit Eiffelthurm und zahlreichen Schaustellungen mehr oder minder sensationeller Art, und der Trocadero-Palast mit Kolonialausstellung und anderen Veranstaltungen. An den beiden Ufern der Seine, welche die Verbindungsstraße der vier Landkomplexe ergeben, sind die Heeres- und Marine-Ausstellung, die Paläste der einzelnen Staaten, Gartenbau- und Landwirthschaftliche Ausstellung etc. untergebracht. Etwas direkt unerhört Großartiges zeigt sich in keinem Bau. Aber das Gesammtbild ist prächtig, und die Sonne hat es ja gut gemeint. Bei Regen würde wohl kaum ein hinreichend großer wettersicherer Raum für die Festversammlung aufzutreiben gewesen sein. Gegen 120 Millionen Frcs hat etwa die Ausstellung gekostet, gewaltige Summen sind vom Staat und von der Stadt Paris bewilligt und durch Platzmiethen aufgebracht. Auf 60 Millionen Besucher wird gerechnet. Da aber zu jedem der 3¼ Million Ausstellungsloose 20 Eintrittsbillets à 1 Frcs. gegeben werden, so ist vorauszusehen, daß man gerade wie 1889 die Billets billiger kaufen kann. 1889 hatte die Ausstellung mehrere Millionen Ueberschuß. Bei gutem Wetter kann der auch diesmal kommen, die Unternehmer der privaten Schaustellungen dürften aber gewaltig, zum Theil sicher, enttäuscht werden, selbst für 60 Millionen Besucher, (und die müssen doch erst da sein, 1889 waren es nur 29 Millionen), ist das Vergnügen zu reichlich.

Zar Nikolaus II. hat sich zur großen Betrübniß der Franzosen noch nicht bewegen lassen, seinen Besuch in Paris für Sommer oder Herbst d. J. fest zuzusagen, man hofft indessen noch. Der Schah von Persien kommt ganz sicher, auf den Prinzen von Wales, die Könige von Schweden, Griechenland, Belgien, Serbien hofft man früher oder später. Fest zugesagt von regierenden Fürsten oder Thronfolgern hat aber, wie gesagt, nur der Schah von Persien. Inzwischen setzen die Pariser Zeitungen ihre Auseinandersetzungen wegen der Ausstellung fort. Die Regierungsorgane nennen das Eröffnungsschauspiel ein glänzendes, während die national-chauvinistischen Blätter meinen, es sei am besten, die Ausstellung wieder für vier Wochen zu schließen. In den Ostertagen war bei dem herrschenden schönen Wetter der Zudrang zur Ausstellung gewaltig. Dem Präsidenten Loubet sind von verschiedenen Seiten noch Glückwunschtelegramme zugegangen.

Wir verzeichnen noch die folgenden beiden Telegramme:

Paris, 16. April. Die Ausstellung war gestern überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225 000 bis 250 000. Ueberall herrschte die größte Ordnung, an den Gebäuden der fremden Nationen wird rüstig weitergebaut, so daß ihre Vollendung bald zu erwarten ist. In den Straßen von Paris wogt eine festlich gestimmte Menge. Das Wetter war herrlich. Ein ernstlicher Zwischenfall ist bisher nicht vorgekommen.

Der russische Finanzminister Witte richtete, wie hiesige Blätter melden, anläßlich der Eröffnungsfeier an Millerand ein Glückwunschtelegramm, welchem er auch für das Entgegenkommen dankt, welches die russische Abtheilung bei der Ausstellungsbehörde gefunden habe. Millerand drückte in einer Antwortdepesche

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

18. Fortsetzung.

Nechludoff ging vor dem Hause ein paarmal auf und ab und näherte sich dann wieder dem Küchenfenster. Beim Lampenschein sah er Katuscha wieder am Tische sitzen. Doch kaum war er näher getreten, als sie die Augen auf das Fenster richtete. Er klopfte, und sie verließ sofort die Küche; er hörte, wie sich die Thür knirschend öffnete und wieder schloß. Er lief nach der Freitreppe und umarmte sie sofort, ohne ein Wort zu sprechen. Sie schmiegte sich an ihn an, erhob den Kopf und bot ihre Lippen seinem Kusse dar. So blieben sie an der Ecke des Hauses an einer trockenen Stelle stehen; und Nechludoff fühlte, wie das Verlangen nach ihr immer stärker wurde. Plötzlich hörten sie wieder die Thür gehen, und Matrena Pawlownas zornige Stimme rief in die Nacht hinaus: „Katuscha!" Sie entriß sich seinen Armen und lief zur Küche. Er hörte, wie der Riegel vorgeschoben wurde; dann wurde wieder Alles still, und das rothe Licht der Lampe erlosch.

Nechludoff näherte sich dem Fenster; doch er konnte nichts sehen. Er klopfte; Niemand gab Antwort. Er ging ins Haus in sein Zimmer, legte sich aber nicht schlafen. Eine halbe Stunde später zog er seine Stiefel aus und ging nach Katuschas Schlafzimmer. Als er an Martrena Pawlownas Schlafzimmer vorüberkam, hörte er, wie die alte Wirthschafterin ruhig schnarchte. Schon wollte er seinen Weg fortsetzen, als Matrena Pawlowna zu husten anfing und sich auf ihrem Bette umdrehte. So vergingen fünf Minuten. Als wieder alles schwieg und er wieder das Schnarchen der Alten vernahm, setzte Nechludoff leise seinen Weg fort. Endlich stand er vor Katuschas Thür. Kein Athemzug ließ sich hören; offenbar schlief sie nicht. Doch kaum hatte er „Katuscha" geflüstert, als sie zur Thür stürzte und ihn in zornigem Tone gehen hieß.

„Wo denken Sie hin? Ihre Tanten werden wach werden!" sprachen ihre Lippen; doch ihr ganzes Wesen sprach: „Ich gehöre Dir mit Leib und Seele!" und nur das allein hörte Nechludoff.

„Ich bitte dich, öffne nur auf eine Minute!"

Es trat eine Pause ein; dann hörte Nechludoff, wie eine Hand im Dunkel nach dem Riegel tastete. Die Thür öffnete sich, und Nechludoff trat ins Zimmer. — — —

Als er sie verließ, ging er auf seine Freitreppe hinaus und blieb dort stehen, um sich die Bedeutung des Vorgefallenen klar zu machen.

Draußen war es heller geworden; der Nebel begann zu fallen, und hinter dem Nebel erschien der Halbmond.

„Was ist das?" fragte sich Nechludoff. „Ist mir ein großes Glück oder ein großes Unglück widerfahren?"

„Ah bah!" sagte er sich, „das ist immer so; und Jeder thut es!"

Dann ging er beruhigt in sein Zimmer, legte sich nieder und schlief sofort ein.

* * *

Am nächsten Tage, dem Ostersonntag, holte ihn sein Freund Tschembock von seinen Tanten ab. Schön, glänzend und heiter, entzückte er die alten Damen buchstäblich durch seine Beredtsamkeit, Höflichkeit, Freigebigkeit, und besonders durch die Zuneigung, die er für Nechludoff hegte. Seine Freigebigkeit gefiel ihnen zwar, doch sie fanden sie etwas übertrieben. Sie wunderten sich, als er einem blinden Bettler einen Rubel gab, den Dienern auf einen Schlag 15 Rubel schenkte und ohne Zögern ein Batisttaschentuch im Mindestwerthe von 15 Rubel zerriß, um einer Magd den Fuß zu verbinden, den sie sich blutig gerissen hatte. Die würdigen Tanten hatten so etwas noch nie gesehen; sie wußten außerdem nicht, daß dieser Tschembock 200 000 Rubel Schulden hatte; da er fest entschlossen war, dieselben nie zu bezahlen, so kam es ihm auf 25 Rubel mehr oder weniger nicht an.

Tschembock verbrachte übrigens nur einen Tag bei den Tanten und reiste schon am Abend mit Nechludoff ab. Sie konnten ihren Aufenthalt nicht länger ausdehnen, da die Frist fast schon abgelaufen war.

Nechludoff dachte an diesem ersten Tage nur an die vorige Nacht. Zwei Gefühle kämpften in seiner Brust; einerseits war er stolz darauf, sein Ziel glücklich erreicht zu haben; andererseits hatte er die Empfindung, eine Dummheit begangen zu haben, die er wieder gut machen mußte, und zwar nicht in Katuschas Interesse, sondern in seinem eigenen, denn in dem Zustande der selbstsüchtigen Thorheit, in dem er sich damals befand, konnte Nechludoff nur an sich denken. Er fragte sich, was man wohl sagen würde, wenn man erführe, wie er sich dem jungen Mädchen gegenüber benommen, dachte aber keineswegs daran, was sie empfinden, und was ihr zustoßen könnte.

So war er zum Beispiel sehr neugierig, ob Tschembock seine Beziehungen zu Katuscha errathen hätte.

„Also darum hast Du plötzlich eine so große Zuneigung zu Deinen Tanten gefaßt?" sagte Tschembock, als er das junge Mädchen erblickte. „Ich glaube, an Deiner Stelle hätte ich meinen Urlaub auch verlängert; das ist ja eine wahre Schönheit!"

Nechludoff dachte nun, daß es doch eigentlich sehr vortheilhaft für ihn war, jetzt wegfahren zu müssen, denn so konnte er die Beziehungen abbrechen, die er doch nur sehr schwer hätte aufrecht erhalten können. Er dachte ferner daran, daß es seine Pflicht war, Katuscha Geld zu geben, nicht ihretwegen oder um ihr zu Hilfe zu kommen, sondern weil das jeder Ehrenmann unter solchen Umständen thut.

(Fortsetzung folgt.)

den Dank dafür aus, daß Witte die Feier benutzt habe, um von Neuem die beide Länder verknüpfende Freundschaft und Sympathie zu betonen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. April 1900.

Der Kaiser und die Kaiserin haben sich in den Osterfeiertagen, wie alljährlich, zumeist ihrer Familie gewidmet. Für die jüngeren Prinzen und die kleine Prinzessin wurde auch diesmal ein Ostereiersuchen veranstaltet. Die Berliner Jugendwehr ist dem Kaiserpaare und den Prinzen im großen Schloßhofe vorgeführt worden. Gleich nach den Feiertagen, am 18. April, wird im Beisein des Kaisers die Nagelung und Weihe neuer Fahnen für eine Anzahl von Fuß-Artillerie-Regimentern stattfinden. Am 22. April besucht der Monarch den Großherzog von Sachsen, am 23. April wohnt er der 72. Geburtstagsfeier des Königs Albert von Sachsen bei und wird dann Auerhahnjagden in Baden u. s. w. abhalten. Am 2. Mai kommt der Kaiser wieder nach Berlin.

Schon bei dem letzten Besuche des österreichischen Kaisers in Berlin ward darauf geachtet, daß die Königgrätzerstraße beim Einzug nicht berührt werde, obwohl der an dieser gelegene Anhalter Bahnhof der für eine Reise von Wien gegebene Ankunftsbahnhof ist. Auch diesmal erfolgt ein Umweg. Kaiser Franz Joseph kommt am 4. Mai, Vormittags, auf dem Potsdamer Bahnhof an, und der Einzug erfolgt über den Potsdamer-Platz durch die Bellevuestraße, die mit den Markgrafen-Standbildern ausgestattete Sieges-Allee, Brandenburger Thor und die Linden. Es heißt, Kaiser Wilhelm II. werde bei diesem Besuche zum österreichischen Feldmarschall ernannt werden. Kaiser Franz Joseph hat bereits den preußischen Marschallsstab. — Römische Meldungen, man sehe dort die Begegnung nicht gern, weil eine Beeinträchtigung der italienischen Interessen gefürchtet werde, sind natürlich dummes Zeug.

Der Wiener „Politischen Correspondenz" zufolge bestätigt sich die Meldung nicht, daß der Erzherzog Franz Ferdinand den Kaiser Franz Joseph bei seinem Besuche am Berliner Hofe begleiten werde.

Meldungen von einer Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser in Berlin sind absolut falsch. Nach der „Köln. Ztg." ist der Grund für die Zarenreise nach Moskau kein anderer als in Form einer Pilgerfahrt zu einem Moskauer Heiligthum die Geburt eines Thronfolgers zu erflehen.

Die Verlobung des Prinzen Rupprecht von Bayern mit der Herzogin Marie Gabriele in Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor, wurde am Sonntag amtlich bekannt gemacht.

Wie der Reichskanzler Fürst Hohenlohe war auch der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Herr von Miquel, während der Feiertage verreist. Er verweilte bei seiner Tochter und seinem Schwiegersohn, Herrn von Scheliha, in Schlesien.

Der Geheime Regierungsrath Pohl in Natibor ist, dem Vernehmen nach, zum Regierungspräsidenten in Oppeln ernannt worden.

Die Flottenvorlage wird noch im Laufe des Monats Mai Gesetz sein, da eine volle Verständigung zwischen Reichsregierung und der ganzen Centrumspartei erzielt ist: diese Meldung haben die leitenden Centrums-Parteiorgane zum Osterfest gebracht, und man hat keinen Grund, die Richtigkeit der Nachricht zu bezweifeln. Mit der Zustimmung des Centrums ist eine große Mehrheit zu Gunsten der Vorlage gegeben. Bezüglich der Kostendeckung wird die Reichsregierung angeblich die Besteuerung der Konnossements und Schiffspassagierbillets, die Verdoppelung der Lotteriesteuer, Saccharinsteuer, die Erhöhung des Zolles auf ausländische Champagner und Liköre, importierte Cigarren und Cigaretten, eine Verbrauchs-Abgabe auf inländischen Schaumwein und einige andere Luxus-Artikel vorschlagen. Die Arbeiten zur Aufstellung der bezüglichen Gesetzentwürfe für den Reichstag sind schon im Gange, die Reichserbschaftsteuer ist definitiv fallen gelassen. Das Centrum bleibt also Trumpf.

Die Besprechungen über das Fleisch-Einfuhr-Verbot im deutschen Vieh- und Fleischschaugesetz haben auch in den Osternummern der Zeitungen mit unverminderter Lebhaftigkeit angedauert. Der Bund der Landwirthe geht bestimmt darauf aus, das volle Einfuhr-Verbot, wie es in der zweiten Lesung im Reichstage beschlossen ist, aufrecht zu erhalten, während in der konservatiaen Reichstagsfraktion gegenüber der „Unannehmbar"-Erklärung der Reichsregierung sich vermittelnde Stimmen geltend machen. Nachdem in der Flottenvorlage ein Kompromiß erzielt worden ist, dürfte auch im vorliegenden Falle bald ein solches zu Stande kommen.

Nach Berichten aus Kamerun haben sich die Zustände dort etwas gebessert. Bei energischem Auftreten in genügender Macht dürfte bald wieder völlige Ruhe einkehren. Sachverständige schildern die Aussichten für den Plantagenbau als hervorragend günstig. Man muß nur die Arbeiter zu halten wissen.

Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz veröffentlicht folgende Mittheilung: Nach in Berlin eingegangenen Nachrichten vom 12. April haben die beiden Abordnungen des dentschen Rothen Kreuzes in Süd-Afrika augenblicklich wie folgt Verwendung gefunden: Die eine bei der Front der Burentruppen im Feld-Hospital Heilbronn, die andere im Reserve-Hospital zu Pretoria.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Graz in Steiermark ist der dortige sozialdemorkratische Parteisekretär Franz Heindl nach Urterschlagung des Parteifonds im Betrage von mehreren tausend Kronen mit der Gattin des Arbeiterführers Dr. Schachert nach Zürich durchgebrannt Heindl war im Vorjahr Gemeinderathskandidat.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit den Großfürstinnen-Töchtern Sonnabend Vormittag 11 Uhr in Moskau eingetroffen und haben daselbst den üblichen glänzenden Empfang gefunden. Der Aufenthalt in der alten russischen Hauptstadt wird erst nach dem orthodoxen Osterfeste sein Ende erreichen. Aus Moskau heißt es auch, der Zar wolle wegen des Buren-Krieges ernstlich intervenieren und England sogar vor ein Ultimatum stellen. Die Nachricht erscheint heute ebensowenig glaubhaft, wie früher. — Zur Erinnerung an den sich dem Ende nähernden Bau der Sibirischen Bahn hat der Kaiser befohlen, vor dem Nicolai-Bahnhofe in Petersburg, als dem Ausgangspunkt der großen Bahn, ein Denkmal für Kaiser Alexander III. zu errichten, auf dessen Initiative der Bau der Bahn unternommen wurde. Das Denkmal wird nach dem Entwurfe des Bildhauers Fürsten Trubetzkoi und des Architekten Schaechtel ausgeführt.

Frankreich. Paris, 16. April. „Petit Journal" will wissen, die Sicherheitsbehörde sei benachrichtigt worden, daß von drei Italienern, die in Nizza wohnen, und von denen einer nach Paris gereist sei, ein Komplott gegen Loubet angezettelt worden sei. — Dazu wird jedoch aus Nizza, 16. April, gemeldet: Eine Frau erklärte gestern dem Polizeikommissar, sie habe drei Personen erzählen hören, daß ein gewisser Lucciano von Marseille nach Paris gereist, um einen Anschlag auf das Leben Loubets auszuführen. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheint es, daß die Aussagen der Frau, welche früher bereits in einer Anstalt für Geistesgestörte internirt war, auf Phantasie beruhen. Die Frau kann keinerlei Beschreibung der drei Personen geben, deren Unterhaltung sie gehört haben will.

Indien. Die neuesten Meldungen aus Indien lauten für die Londoner Regierung gerade nicht erfreulich. Es ist ja wohl gelungen die verschiedentlich ausgebrochenen Revolten niederzuschlagen, aber die Haltung der Bevölkerung bleibt eine so ausgeprägt feindliche, daß die größte Wachsamkeit aufgeboten werden muß. England hat selbst Schuld an dieser Stimmung. Die Noth in den ärmeren Bezirken des Landes ist bekanntlich in diesem Jahre außerordentlich groß, während zu ihrer Bekämpfung von Staatswegen recht wenig geschieht. Kein Wunder, daß die Indier schlecht auf ihre Herren zu sprechen sind.

Ostasien. Nach Meldungen aus Söul ist ein geheimes Abkommmen zwischen Rußland und Korea abgeschlossen worden, wodurch letzteres sich verpflichtet, die am Eingang des Hafens von Masampo gelegene Insel Kojedo nicht zu veräußern. — Im Innern von Korea ist eine Revolution ausgebrochen.

Vom Transvaalkrieg.

Die nach St. Helena bestimmten Buren sind dort mit ihrem Kommandanten Cronje gelandet. Da Lord Roberts sich über die Behandlung der in Pretoria gefangen gehaltenen Engländer beschwert, kann man ja nun mal abwarten, was die Buren von St. Helena zu erzählen wissen werden. Jedenfalls war schon die Entsendung dahin ein starkes Stück. Cronje, seine Frau und seine Stabsoffiziere wurden zuerst am Ostersonnabend Mittags gelandet, viel Publikum war anwesend, doch unterblieb jede Kundgebung. Cronje zeigte sich ruhig, er lächelte freundlich. Nach einer Unterredung mit dem Gouverneur der Insel wurden Cronje und seine Frau nach dem Landhause Kent College gebracht, wo sie bis zum Kriegsende wohnen sollen. Dann erfolgte die Landung der übrigen Buren, die aber wohl weniger behaglich untergebracht werden dürften.

Die Abberufung General Gatacres wird in London mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Wenn man auch die vom General gemachten schweren Fehler bei der Kriegführung im Norden der Kapkolonie nicht bestreitet, so wird doch auch betont, daß es Buller, Clement, und namentlich Lord Methuen viel ärger getrieben haben. Von deren Abberufung ist aber keine Rede. Unter den holländischen Farmern der Kapkolonie wächst übrigens die Erregung von Tag zu Tag. Mehr als die Stockung in den Roberts'schen Kriegsoperationen hat die Verschickung Cronjes nach St. Helena gewirkt.

Die Zerstörung der Wasserwerke von Bloemfontein hat auf den Gesundheitszustand der britischen Truppen daselbst bereits eine ernste Wirkung ausgeübt. Zwar sind in der Stadt selbst genug Brunnen, aber das Wasser derselben ist außerordentlich unrein, der Grund, warum die Wasserwerke erbaut werden mußten. Vor dem Bau war Bloemfontein häufig von Fieber heimgesucht. Zur Wassersnoth kommen auch noch Typhus und Ruhr; selbst unter den an klimatischen Beschwerden gewöhnte Westaustraliern und Kanadiern richten diese Krankheiten arge Verheerungen an. Die Zahl der an Epidemien sterbenden Soldaten beträgt heute schon etwa 50 pro Tag, und die schlimmste Zeit kommt erst. Unter solchen Umständen würde Lord Roberts gewiß gern vorrücken, aber für seine Gesammtarmee reichen wohl Proviant und Wasser nicht aus. Zögert er freilich zu lange, so muß sich der Gefechtswerth seiner Truppen unter den unheilvollen klimatischen und sonstigen Einflüssen vermindern. Die Buren halten im Norden von Bloemfontein scharfe Wacht, sie haben wieder eine Rekognoscirungs-Abtheilung irischer Füsiliere unter Lord Rosslyn abgefangen.

Zwei Kapkolonisten sind wegen Theilnahme an der Buren-Erhebung zu fünf und zehn Jahren schweren Gefängniß verurtheilt. Statt mit solchen harten Strafen die Farmer zum Gehorsam zu zwingen, kann leicht das Gegentheil eintreten.

Da in England selbst fast gar keine Truppen mehr unter den Waffen sind, werden dort jetzt der „Nat.-Ztg." zufolge Vorbereitungen zur Organisation eines neuen ersten Armeekorps zur Landesvertheidigung getroffen. Dasselbe soll reguläre Miliz und die ungebildeten Royal-Reserve-Bataillone einschließen.

Mit dem großen Schlage, welchen nach den Meldungen Londoner Zeitungen Generalfeldmarschall Lord Roberts vorbereitet, ist es augenscheinlich noch nichts. Aus allen Osternachrichten ergiebt sich nur, daß er die volle Bewegungsfreiheit noch nicht wieder erlangt hat, die Buren in ihren kühnen Märschen, welche die Einkreisung der Briten zum Ziele haben, zu hindern. Die Garnison von Wepener, die in den viertägigen Kämpfen der Vorwoche 18 Todte und 132 Verwundete verloren hat, ist noch immer eingeschlossen. Lord Roberts, der angeblich eine ganze Division Verstärkung aus der Kapkolonie erhalten haben sollte, hat es nicht fertig gebracht, dem garnicht weit entfernten Orte zu helfen. Statt dessen ist General Brabant von Aliwal North, also der Grenze der Kapkolonie her, zum Entsatz ausgeschickt. Ob dieser etwas ausrichten kann, muß die Folge lehren, bisher hat er noch keine Lorbeeren errungen. Auch General Buller sitzt in Natal wie festgenagelt. Er wollte in der vorigen Woche bekanntlich den Buren, die hier von Botha selbst kommandirt werden, großen Schaden zugefügt haben, aber die Buren bewegen sich frei nach allen Richtungen, während die Engländer sich nicht rühren. General Methuen kommt am Vaalfluß nicht vorwärts, und von Mafeking schweigt alles. Endergebniß ist also, daß trotz aller bestimmten Hoffnungen der Londoner Zeitungen und angeblich kleiner Vortheile die Operationen der britischen Hauptarmee noch immer stocken. Denn was wirklich etwa von Bloemfontein nordwärts gesandt ist, können nur unbedeutende Abtheilungen sein.

Die Buren-Mission ist im Haag eingetroffen und dort herzlich empfangen worden.

Folgende Einzelmeldungen, die allerdings sämmtlich aus englischer Quelle stammen, dürften noch von Interesse sein:

London, 15. April. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Trlegramm aus Bloemfontein vom 14. d. Mts., demzufolge eine Patrouille des Royal Irish Regiments, bei der sich auch Lord Rosslyn befand, gefangen genommen worden ist. Lord Rosslyn wurde nach Kroonstad gebracht. — Die „Times" meldet aus Bloemfontein vom 14. d. Mts., durch den Nachrichtendienst sei bekannt geworden, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und auch kürzlich im Süden sich aufgehalten habe. Diese unabläßige Thätigkeit Krügers scheine eine bedeutsame Nothwendigkeit geworden zu sein. (Wohl weniger nothwendig als im hohen Maaße nützlich! D. Red.) — Dasselbe Blatt meldet aus Bloemfontein vom 15. d. Mts., eine Streitmacht mit 60 Wagen, welche sich zur Verstärkung der Buren vor Wepener begebe, sei gegenwärtig in der Nähe von Dewetsdorp; dies müsse die Ereignisse (vielleicht wieder einen neuen Burensieg! D. Red.) beschleunigen.

Warrenton, 15. April. Der Besitzer von Diamantenminen Frank Smith wurde, als er aus Barkley West fuhr, von Buren gefangen genommen.

St. Helena, 15. April. Oberst Schiel und zwei andere Gefangene gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief auf den holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe". Schiel und die beiden anderen Gefangenen versuchten am Abend zu entfliehen, wurden aber verhaftet. In den Taschen von Schiel wurde ein großes Messer gefunden. Heute Nachmittag wurde Schiel mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citadelle gebracht.

Southampton, 14. April. General White traf heute, von Kapstadt kommend, hier ein. Die städtischen Behörden überreichten ihm eine Begrüßungsadresse.

Aus der Provinz.

* **Konitz,** 13. April. In der Ernst Winter'schen Mordsache hat die Untersuchungsbehörde etwas Wesentliches bisher nicht zu Tage fördern können. Ja, es will nicht einmal gelingen Jemanden ausfindig zu machen, der ähnliche, wie die zum einpacken verwendete Lederpappe (Packpapier) jemals in Konitz gesehen hat. Der Mönchsee ist bereits ganz erheblich von seinen Ufern zurückgetreten. Gestern fand wieder eine Absuchung des See's und des angrenzenden Geländes statt, jedoch ergebnißlos. Ein der Kriminalpolizei übergebener, an Herrn Winter in Prechlau gerichteter Brief, datirt Graudenz, den 5. April 1900, in welchem direkt darauf hingewiesen wird, daß sowohl die Leichentheile des Ermordeten als auch die Mordwerkzeuge sich einen Meter tief unter dem Altar der Synagoge befänden, konnte, weil, „anonym", behördlicherseits nicht berücksichtigt und deshalb den Eltern des Ermordeten zurückgegeben werden.

* **Danzig,** 14. April. Zu dem Kaiserbesuch erfährt der „Ges." aus angeblich ganz sicherer Quelle, daß der Zar Ende Mai zum Stapellauf des „Nowik" unbedingt erwartet wird. In dieser Angelegenheit weilt seit heute auch ein höherer russischer Offizier in Danzig. Daß der deutsche Kaiser gleichfalls zu diesem Zeitpunkt hierherkommt, gilt als zweifellos. — Der hiesigen Militärbehörde ist soeben die Nachricht aus Kassel zugegangen, daß Prinz Friedrich Leopold doch hierher kommt und mit seiner Gemahlin Freitag Nachmittag 5 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintrifft. Der zu taufende Panzer „A" erhält den Namen „König Albert". Kontreadmiral Tirpitz wird die Taufrede halten und die Prinzessin Friedrich Leopold den Taufakt vollziehen. — Das Befinden des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler ist nach wie vor ein gutes. — Der Kommandeur der 36. Feldartillerie-Brigade hierselbst, Herr General-Major Graf und Edler zur Lippe-Biesterfeld, hat seinen Abschied eingereicht und wird demnächst Danzig verlassen.

* **Jablonowo,** 14. April. [Aus dem Zuge herausgestürzt.] Aus dem heute Morgen um 2,25 Uhr hier eingetroffenen Personenzuge 249 ist auf der Bahnstrecke zwischen Hohenkirch und Jablonowo ein Reisender auf bisher nicht aufgektärte Weise herausgestürzt und schwer verletzt worden. Der Verunglückte, dessen Persönlichkeit nicht gleich hat festgestellt werden können, wurde nach Anlegung eines Nothverbandes auf der hiesigen Station durch den Bahnarzt, welcher drei Knochenbrüche und außerdem schwere Kopfverletzung festgestellt, nach dem Krankenhause in Strasburg überführt.

* **Inowrazlaw,** 16. April. Die Wahl des Ersten Bürgermeisters für unsere Stadt, welche schon vor Ostern vollzogen werden sollte, verzögert sich noch, weil, wie man hört, zu den vier zur engeren Wahl gestellten Kandidaten noch ein fünfter hinzugekommen ist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 17. April.

*** [Personalien.] Dem Referendar Dr. Büttner in Hammerstein ist behufs Uebertritts zur Kommunalverwaltung die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Ernannt sind: zum Kreisbauinspektor der Regierungsbaumeister Jahr in Dt. Krone; zum Landbauinspektor der Regierungsbaumeister Bode in Thorn.

Der bisherige Kreisphysikus des Kreises Schwetz Dr. Moebius ist zum Medizinalassessor bei dem Königlichen Polizeipräsidium in Berlin ernannt worden.

Der Kreisphysikus Dr. Annuske in Putzig ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Lübben versetzt worden.

*** [Die Osterfeiertage] liegen jetzt auch hinter uns; sie haben sich, was das Osterwetter anbelangt, bedeutend besser angelassen, als man dies nach der unfreundlichen und kalten Witterung der vorhergegangenen Tage eigentlich erwarten konnte. Besonders gilt dies vom ersten Feiertage, der hübsch sonnig und warm war und so recht zu Spaziergängen und Ausflügen ins Freie einlud. So wurden denn auch Weg und Steg außerhalb der Stadt von Spaziergängern in ausgedehntem Maaße in Anspruch genommen, und unsere Ausflugsorte hatten zum ersten Mal in diesem Frühjahr einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen. In der Ziegelei konnte sogar schon das Nachmittagskonzert im Freien abgehalten werden, wenngleich die Mehrzahl der Konzertbesucher noch eifrig darauf bedacht war, ein Plätzchen in den schützenden Veranden und Kolonnaden zu erhaschen. Sehr stark besucht waren auch die Abendkonzerte der 61er im Artushof und die Specialitäten-Vorstellungen im Schützenhause.

* [Im Schützenhaus] gastirt zur Zeit eine Specialitäten-Gesellschaft, deren Vorstellungen sich an den Feiertagen eines sehr zahlreichen Besuches und lebhaften Beifalls zu erfreuen hatten. Am ersten Ostertag war der Besuch so stark, daß viele Personen keinen Platz mehr bekamen. Der große Saal ist jetzt wieder, wie früher, durch zwei Bogenlampen elektrisch beleuchtet, und zur wirkungsvollen Beleuchtung der Bühne ist auch wieder der elektrische Scheinwerfer auf der Gallerie aufgestellt. Das gebotene Programm kann als ein reiches und gut zusammengestelltes bezeichnet werden, bei dem man sich leicht ein paar Stunden angenehm unterhalten kann. Der gesangliche Theil wird durch die Chansonnette Stella Violetta und die Kostüm-Soubrette Elvira Briselly vertreten, sowie durch den Gesangshumoristen Willy Rascheck, der namentlich durch seinen mit vorzüglicher Mimik vorgetragenen „Bettelbua" sowie seinen Sultan Abdul Hamid stürmischen Beifall entfesselte. Fred Rollon war mit seinen vorzüglichen Produktionen als Trapezkünstler und an den Silberringen gleich erfolgreich. Großen Applaus ernteten auch der Equilibrist Kelly, der außerordentlich sicher und elegant arbeitet, und Bobbi mit seinen dressirten Hunden, welch letztere im Springen und Tanzen Erstaunliches leisten; ein kleiner Köter produzirt sich sogar als — „Sänger"! Erregt schon diese Nummer große Heiterkeit, so steigert sich diese noch wesentlich bei den wirklich sehr komischen Zauberparodien von Charles Fay, dessen Adjunkt in urdrolliger Weise, während der Zauberkünstler ein neues Kunststück

vorbereitet, dem Publikum die natürliche Lösung des vorhergegangenen „Zauber“-Stückes verräth, was unaufhörlichen Stoff zum Lachen giebt. — Wir können den Besuch der beiden Vorstellungen, die noch heute und morgen (Dienstag und Mittwoch) im Schützenhaus stattfinden, allen Freunden einer leichten Abendunterhaltung bestens empfehlen.

† [Der Ruderverein Thorn] unternahm gestern Nachmittag in vier Booten — zwei Zweiern und zwei Vierern — die erste größere Ausfahrt in diesem Frühjahr, und zwar nach Czernewitz.

)([Für die Buren,] welche im Transvaalkrieg verwundet werden, bezw. ihre hinterbliebenen Angehörigen sind uns ferner von Herrn Schiedsmann Dorau aus einem Sühnetermin 5 Mark überwiesen worden. Weitere Gaben nimmt unsere Geschäftsstelle gern entgegen.

| [Vom Schießplatz.] Die zweite Rate der Landwehrmannschaften der Fußartillerie trifft am Mittwoch, den 18. d. Mts., die Unteroffiziere und Kommandoführer einen Tag früher, zu einer 12 Tage dauernden Uebung auf dem hiesigen Schießplatz ein.

— [Hohkönigsburg.] Der Ausbau der Hohkönigsburg im Elsaß, welche der Kaiser bekanntlich zur Aufnahme eines großen reichsländischen Museums bestimmt hat, ist von Sr. Majestät, wie wir hören, der großen Berliner Baufirma Schöttler & Schuster, welche auch hier auf unserem Fußartillerie-Schießplatz größere Bauten ausführt, übertragen worden.

** [Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn.] Der letzte Vortragsabend mit Damen in dieser Saison findet am 23. April Abends 8 Uhr im Rothen Saale des Artushofes statt. Herr Prof. Dr. Dove, der von seinem am 10. Dezember 1898 in der Abtheilung gehaltenen Vortrage her bei unsern Mitgliedern im besten Andenken steht, wird über en noch immer aktuelles Thema: „Englisch und Holländisch Südafrika“ sprechen.

§* [Das Kreisturnfest des Kreises I Nordost] der deutschen Turnerschaft (Provinzen Ost- und Westpreußen und Regierungsbezirk Bromberg), welches am 8. und 9. Juli in Dt. Eylau stattfindet, verspricht einen genußreichen Verlauf. Sonnabend, 6. Juli, von $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ab, hält der Kreisturntag die einleitende Sitzung ab. Im Uebrigen ist geplant: Sonntag, 8. Juli, früh von 6–10 Uhr, Wettturnen (Sechskampf), wozu als volksthümliche Uebungen Weithochsprung, Gewichtheben mit einer Hand und Stabhochsprung bestimmt sind; von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{3}{4}$ Uhr Festzug; von 1–$2\frac{1}{2}$ Uhr gemeinsames Essen; von $2\frac{3}{4}$–$4\frac{1}{4}$ Uhr allgemeine Freiübungen und Riegenturnen; von $4\frac{1}{4}$–$5\frac{1}{4}$ Uhr Fechten und Frauenabtheilungen; von $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Uhr Musterriegen; von $6\frac{1}{2}$–$7\frac{1}{2}$ Uhr Turnen der Gaue; von $7\frac{1}{2}$–$8\frac{1}{2}$ Uhr Kürturnen und Verkündung der Sieger. Montag, 9. Juli, früh von $7\frac{1}{2}$–9 Uhr volksthümliches Sonderwettturnen im deutschen Freisprung, Schleuderballweitwerfen und Schnelllauf über 150 Meter; von 9–10 Uhr Turnen der Schüler; von 10–11 Uhr Spiele und Wettspiele; um $11\frac{1}{2}$ Uhr Turnfahrt nach dem Geserichsee, Rückfahrt um $3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags mit dem Dampfer (rechtzeitig zu den Zügen). Die turnerische Leitung des Festes liegt in Händen des Kreisturnwarts Weinhändler Merdes aus Danzig. Als Festplatz ist ein großer, vorzüglich geeigneter Kasernenhof nebst Exerzierhalle bereitgestellt, welcher noch entsprechend hergerichtet wird. Die Turner sollen eventuell Freiquartiere in Kasernements erhalten. Die Vereine bereiten sich auf das Fest vor. Die Theilnahme am Feste kann jedem Turner und Turnfreunde nur dringend ans Herz gelegt werden.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller in Berlin NW, Luisenstr. 18. Gebrauchsmuster-Eintragung: Behälter für Etiketten, Bons u. dgl., bei welchem der Inhalt durch beständigen Federdruck der Schau- und Entnahme-Oeffnung zugeführt wird, für Richard Stangenberg-Flatow, Westpr.

§—§ [Postalisches.] An Stelle des gemeinsamen Verzeichnisses sämmtlicher Ortschaften in den Provinzen Ost- und Westpreußen werden fortan gesonderte Verzeichnisse — für Ostpreußen von der Ober-Postdirektion in Königsberg, für Westpreußen von der Ober-Postdirektion in Danzig — hergestellt. Der Preis für das gebundene Exemplar eines jeden der beiden Verzeichnisse wird einschließlich der später erscheinenden Nachträge den Betrag von 1 M. 70 Pf. voraussichtlich nicht überschreiten. Auf beide Werke, welche im Laufe dieses Jahres erscheinen, werden Bestellungen von den Postanstalten bis Ende dieses Monats angenommen. Spätere Bestellungen auf das Ortschaftsverzeichniß für Ostpreußen sind bei der Ober-Postdirektion in Königsberg, auf solche für Westpreußen bei der Ober-Postdirektion in Danzig anzumelden.

§ [Der Fahrplan für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg] vom 1. Mai 1900 enthält folgende wichtigere Aenderungen. I. Es werden neu eingelegt: 1. D-Zug 55 und 56 Posen-Thorn. 2. Personenzüge 374 und 377 Bromberg-Inowrazlaw. 3. Personenzüge 410 und 411 Bromberg-Ostrometzko. 4. Gemischter Zug 5503 Obornik-Rogasen. 5. Personenzüge 335 und 736 Arnswalde-Callies. Die neuen Schnellzüge 55 und 56 sind Durchgangszüge auf der Strecke Berlin-Posen-Thorn-Eydtkuhnen. Personenzug 377 hat in Inowrazlaw Anschluß an den neuen D-Zug 55 und stellt außerdem eine neue Zugverbindung von Breslau nach Danzig und Elbing her. Die Züge 410 und 411 werden bis zum Oktober versuchsweise gefahren. II. Sonstige Veränderungen: 1. D-Zug 2 fährt 5 Minuten später von Schneidemühl ab. 2. Luxuszug 12W fährt 5 Minuten später von Thorn ab. 3. Schnellzug 42 fährt 10 Minuten früher von Posen ab. 4. Personenzug 247 fährt 15 Minuten früher von Charlottenburg ab. 5. Personenzug 248 fährt von Strausberg-Lichtenberg-Friedrichsfelde ohne Aufenthalt durch. 6. Gemischter Zug 278 fährt 106 Minuten früher von Posen ab. 7. Gemischter Zug 232 fährt 28 Minuten früher von Posen ab. 8. Personenzug 375 fährt 10 Minuten früher von Posen ab. 9. Personenzug 376 fährt 13 Minuten früher von Bromberg ab. 10. Gemischter Zug 485 fährt 46 Minuten früher von Kruschwitz ab. 11. Personenzug 709 erhält in Kreuz Anschluß an den D-Zug 22. — III. Anmerkung. Mit dem Zuge 3 D werden auf den Stationen der Berliner Stadtbahn, Küstriner Vorstadt, Landsberg, Kreuz, Schneidemühl und Konitz zur Mitfahrt nur Reisende zugelassen mit Fahrkarten nach Marienburg und darüber hinaus gelegenen Stationen, sowie nach Dirschau zum Uebergange auf Personenzug 374 in der Richtung nach Laskowitz. Mit dem Zuge 4 D werden von Station Dirschau (einschließlich) ab keine Reisende mehr zur Mitfahrt zugelassen, dieselben finden mit dem nachfolgenden Schnellzuge 14 Beförderung. Zur Mitfahrt mit beiden Zügen D 3 und 4 werden Reisende, welche Schlafwagenkarten lösen, ausnahmslos zugelassen. Speisewagen verkehren in den Zügen 1 und 2 Berlin-Insterburg und umgekehrt, in den Zügen 55 und 56 Berlin-Posen-Thorn-Insterburg-Eydtkuhnen und umgekehrt. Wirthschaftsbetrieb ohne Speisewagen besteht: a in den Zügen 3 und 4 Berlin-Eydtkuhnen und umgekehrt, b in den Zügen 21 und 22 Berlin-Thorn und umgekehrt.

* [Die trigonometrische Abtheilung der Landesaufnahme] wird unter Leitung des Majors Matthieß vom großen Generalstabe vom 1. Mai ab in sämmtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder mit Ausnahme der Kreise Flatow und Schlochau und einem großen Theile des Regierungsbezirks Danzig die im Vorjahre begonnenen Vermessungen und Signalbau-Arbeiten weiterführen. Im Kreise Deutsch-Krone werden außerdem auf der Linie Jastrow — Deutsch Krone — Schloppe Nivellementsarbeiten ausgeführt.

* [Kirchliche Sitten in Westpreußen.] Unter diesem Titel ist soeben in dem A. Müllerschen Verlage (vormals Wedel'sche Hofbuchdruckerei) in Danzig ein im Auftrage des Westpreußischen Pfarrervereins herausgegebenes, von Prediger Hevelke-Danzig verfaßtes Schriftchen erschienen. Der Aufsatz ist entstanden durch die Zusammenstellung der Antworten, welche sämmtliche evangelische Geistlichen Westpreußens auf einem Fragebogen niedergeschrieben haben. Der Eindruck, welchen das kirchliche Leben in unserer Provinz auf den Beobachter nach den Feststellungen des Verfassers macht, ist ein günstiger: Es giebt noch schöne, charaktervolle Sitten. Es besitzen 24 Gemeinden Glocken überhaupt nicht, darunter 11, weil sie im Entstehen begriffen sind, aber auch 13, welche zu wohlhabenden gerechnet werden müssen. Die meisten Gemeinden besitzen nur zwei Glocken, ein großer Bruchtheil drei. Die Zeit des Läutens ist an den Sonn- und Festtagen außerordentlich verschieden. — Die Mehrzahl der Trauungen findet am Sonntage statt. Dagegen kommen solche in fast allen Gemeinden Schlochaus, in Zabarzowo und Schönau überhaupt nicht am Sonntage vor. Von stehenden Trautagen der Woche sind die beliebtesten der Donnerstag, darnach der Dienstag und Freitag. Der Ringwechsel ist zwar überall gebräuchlich, aber die Art desselben ist verschieden. — Der Procentsatz der am Abendmahl theilnehmenden erwachsenen Gemeindeglieder mag 80 Proc. betragen, davon gehen 60 Proc. einmal im Jahre, 20 Proc. häufiger. — Daß der Geistliche bei Begräbnissen mit Cantor und Chor dem Leichenzuge vorausschreitet, scheint nur noch in wenigen Gemeinden Brauch zu sein. Bei Todtenfeiern bestehen noch viele vom Aberglauben getragene Sitten, wie der Autor zum Schluß seines Büchleins hervorhebt.

* [Besitzwechsel.] Die Grundstücke Araberstr. Nr. 8 und 10, Wohnhaus und Speicher, bisher der Frau Wittwe Leetz gehörig, sind für den Preis von 44,000 Mk. in den Besitz des Herrn Schlossermeister Doehn übergegangen.

* [Wagentafeln.] Die rigorose polizeiliche Anwendung der für Westpreußen erlassenen Polizeiverordnung über die Führung von Wagentafeln, nach welcher diese Tafeln u. A. außer dem Wohnorte des Wagenbesitzers auch die Angabe des Kreises enthalten sollen, hat häufig dazu geführt, daß die in Kreisstädten wohnenden Fuhrwerksbesitzer, welche eine besondere Angabe des Kreises nicht für erforderlich hielten, bestraft wurden. Jetzt hat der Herr Oberpräsident entschieden, daß in derartigen Fällen eine Bestrafung nicht zu erfolgen hat.

† [Zu dem angeblichen Vorkommniß] vor der hiesigen Synagoge erfahren wir noch, daß der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde sofort nach Bekanntwerden des Artikels in der „Staatsbürgerzeitung“ etc. selbst an die hiesige Polizeiverwaltung das Ersuchen gerichtet hat, die Untersuchung des angeblichen Vorfalles mit aller Strenge einzuleiten und durchzuführen, da es wohl ausgeschlossen ist, daß in einer belebten Straße am hellen Tage ein solcher Vorgang, bei dem der Junge angeblich laut geschrieen haben soll, sich abgespielt, ohne daß er von Augenzeugen beobachtet worden sei.

† [Ueberfahren] und getödtet wurde gestern Abend um die 7. Stunde ein Hund von einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn.

† [Polizeibericht vom 17. April.] Gefunden: Ein Portemonnaie mit Inholt in der Nähe des Hauptbahnhofes. — Verhaftet: Sechs Personen.

Warschau, 17. April. Wasserstand hier heute 2,24, gestern 2,39, Sonntag 2,60 Meter.

* Podgorz, 16. April. Einen gefährlichen Fund machte vergangenen Mittwoch Nachmittag Herr Kaufmann Streifling, als er auf seinem Grundstück einen kleinen Graben reinigte; er fand zwei blindgegangene Granaten in demselben, die vom Schießplatz herrührend, von Leuten, die sich nicht ermitteln lassen, entwendet sein müssen. Herr St. meldete seinen Fund der Schießplatz-Verwaltung, und diese ließ die Blindgänger abholen und brachte sie auf dem Schießplatze zur Explosion. Nach Angabe des Feuerwerkers, der die Blindgänger abholen und ungefährlich machen ließ, hätten beide Geschosse sehr leicht beim Anstoßen mit dem eisernen Spaten, mit welchem der Graben gereinigt worden ist, explodiren können.

* Culmsee, 15. April. Mit der Herstellung eines Versuchsbrunnens am Ufer der städtischen Viehtränke behufs Wasserversorgung der Stadt ist der Brunnenbauer Bieske aus Königsberg beauftragt worden. Es sind für diesen Zweck 6000 Mk. bewilligt worden. Auch die Vorarbeiten behufs Anlegung einer Kanalisation sind in Angriff genommen.

Vermischtes.

Ueber den Zustand des Papstes waren in voriger Woche weniger günstige Meldungen verbreitet. Sie erledigen sich durch die Nachricht, daß der Papst Ostern eine größere Zahl Pilger empfing.

Die jüngste Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg, des künftigen Thronfolgers, ist Ostern gestorben.

Die nächste Gruppe in der Berliner Siegesalle wird am 3. Mai enthüllt werden. Sie enthält das Standbild des ersten Königs von Preußen, Friedrich I., mit den Büsten des Frhrn. Eberhard von Dankelmann und des Bildhauers Andreas Schlüter.

Ein unterirdisches Dorf ist bei Kraßnojarsk im russischen Gouvernement Jenisseisk entdeckt worden. Der städtische Arzt fand längs der Eisenbahnlinie etwa 200 Fuß unter der Erde befindliche Wohnstätten mit etwa 1000 Bewohnern durchgehends Eisenbahnarbeiter und deren Familien.

Das Berliner Polizeipräsidium sieht sich schon wieder genöthigt auf die Ergreifung eines Mörders die Belohnung von 1000 Mk. auszusetzen. In dem Stadttheil Moabit ist nämlich die 75 Jahre alte, unverheirathete Lehrerin Medenwaldt in ihrer Wohnung ermordet und beraubt worden. Die Greisin war sehr mildthätig und von ganz besonderer Vertrauensseligkeit.

Einen dramatischen Selbstmord verübte in Pest der in großer Noth lebende Arzt Dr. Michael Heger. Er machte zuerst den Versuch sich mit Morphium zu vergiften und notirte, indem er den Tod erwartete, die verschiedenen Wirkungen des Giftes. Er hatte 50 gr Morphium und 10 gr Opiumtinktur genommen, und als er nach zwölf Stunden noch immer lebte, machte er die Schlußbemerkung zu seinen Aufzeichnungen: „Es wird wohl noch eine blaue Pille nothwendig sein.“ Dann erschoß er sich.

Die Ansteckungsgefahr im Eisenbahnwagen und ihre Abwendung behandelt ein Aufsatz von Prof. Kobert-Rostock in der ärztl. Sachverst.-Ztg. Der Verfasser wünscht vor Allem den Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes zur Regelung der vorliegenden Frage. Von speciellen Vorschlägen sind zu nennen: Die Sammet- oder Plüschüberzüge der Sitzplätze und die haarigen Teppiche der Fußböden sind für immer zu beseitigen und durch glatte, waschbare Ueberzüge zu ersetzen. Winkel und todte Räume sollen möglichst vermieden werden. Das Wageninnere ist täglich naß zu reinigen. Ferner sollen Behälter für Speisereste, Papiere und dergleichen, sowie zwei Wandspucknäpfe in jedem Wagenabtheil angebracht werden. Schließlich wünscht Prof. Kobert für Kranke die Beförderung in besonderen, etwas bequemeren Abtheilen auf Grund eines von einem Arzt ausgestellten Scheines.

Pech. Junge Frau (im Theater): „Schändlich, 30 Mark hat mich mein neuer Hut gekostet, und jetzt sitzen alle meine Freundinnen vor mir!“

Au. „Es ist doch eigenthümlich daß unser Weinlieferant so fidel sein kann.“ — „Wieso?“ — „Na, ist es nicht verwunderlich, wenn ein Mensch, der sich nur mit Weinen beschäftigt, so vergnügt ist.“

Unsere Dienstboten. Madame: „Das Beefsteak ist zu scharf gebraten, Marie.“ Köchin: „Na, für mich nicht Madame.“ „Na, Sie kochen doch aber für mich, und nicht für sich.“ Köchin: „Det jlooben Se doch woll selber nicht.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. April. Am Schlusse der Feier zur Eröffnung der Weltausstellung empfing der Präsident der Handelskammer in Paris Begrüßungs-Telegramme vom „Verein Berliner Kaufleute und Industrieller“ und vom „Central-Ausschuß kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine“ in Berlin. Der Präsident der Pariser Handelskammer antwortete sogleich drahtlich..

Paris, 16. April. Der Minister der Kolonien erhielt, die Meldung daß der von dem Sultan von Rabak gefangen genommene Forschungsreisende Behagle sich am Leben befinde.

Paris, 16. April. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Individuen in die Kirche von Aubervilliers, raubten die Kirchenkasse, die Meßgefäße und andere werthvolle Gegenstände, und legten an verschiedenen Stellen Feuer. Die Kirche ist fast vollständig zerstört. Bei den Löschungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann erheblich verletzt.

London, 16. April. Die Abendblätter melden aus Ladysmith von heute: Eingeborene Kundschafter berichten, die Buren aus dem Elandslaagte-Distrikt hätten sich über die Biggarsberge zurückgezogen. (Die sog. „Kundschafter“ lügen sehr viel. D. Red.) Einer Burenabtheilung von Jaggersfarm bei Waschbank sei es gelungen, drei Kohlengruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

Pretoria, 14. April. Eine amtliche Meldung besagt, das Gefecht bei Wepener dauert noch an. Die Burghers erbeuteten über 500 Schlachtochsen sowie Pferde und Maulthiere. Der Buren-General Froneman hat wie berichtet wird, eine britische Truppenabtheilung geschlagen: die Truppenabtheilung floh in der Richtung auf Wolwerpoort, anscheinend über den Orangeriver.

London, 16. April. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Brandfort vom 13. ds. Mts. gemeldet: die Kommondanten Petrus und de Wet sind, wie berichtet wird, mit Truppen in ein Gefecht gekommen, welche von Bloemfontein zur Unterstützung des Generals Brabant abgegangen waren. Das „Reutersche Bureau“ fügt hinzu, daß Oberst Dalgäty (nicht General Brabant) in Wepener eingeschlossen ist. — Sämmtliche fremden Militärattachees befinden sich jetzt in Brandfort.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. April um 7 Uhr Morgens: + 3,63 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 18. April: Wolkig mit Heiterung, strichweise Regen und Gewitter, Temperatur wenig verändert.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 23 Minuten, Untergang 7 Uhr 9 Minuten

Mond-Aufgang 11 Uhr 6 Minuten Abends, Untergang 6 Uhr 9 Minuten Morgens

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 4.	14. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	–,–	216,15
Warschau 8 Tage	215,90	–,–
Oesterreichische Banknoten	–,–	84,55
Preußische Konsols 3%	86,70	87,00
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	97,10	97,10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	97,0	96,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,30	86,50
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	97 20	97,25
Westpr. Pandbriefe 3% neul. II.	83,00	83,00
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	93,00	93,40
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	93,70	93,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	97 60	97,60
Türkische Anleihe 1% C	27,05	27,10
Italienische Rente 4%	94,80	94,75
Rumänische Rente von 1894 4%	80,60	80,75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	190,75	191,25
Harpener Bergwerks-Aktien	244,10	244,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	–,–	–,–
Weizen: Loco in New-York	$81\frac{1}{8}$	Feiert.
Spiritus: 50er loco	–,–	–,–
Spiritus: 70er loco	49,20	49,20

Reichsbank-Diskont $5\frac{1}{2}$%. Lombard-Zinsfuß $6\frac{1}{2}$%.

Berliner Produktenbörse

vom 17 April

Weizen: Mai 150,00, Juli 154,75, Sept. –,–.
Roggen: Mai 145,50, Juli 144,00, Sept 142,00.



Gestern früh $6^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Mathilde Fleischhacker

geb. **Lewandrowski**

im Alter von 46 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, den 17. April 1900

Johann Fleischhacker und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 19. April cr., Nachm. $4^1/_2$ Uhr vom hiesigen städt. Krankenhause aus statt

---

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1011 bei der Firma **Max Marcus** jun. in Thorn heute eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Kauf auf den Kaufmann

Sally Weichmann

zu Thorn übergegangen, der dasselbe unter bisheriger Firma fortführt.

Gleichzeitig ist in das Handelsregister, Abtheilung A unter No. 8 die Firma **Max Marcus** jun. in Thorn und als Inhaber derselben der Kaufmann

Sally Weichmann

in Thorn eingetragen.

Thorn, den 9. April 1900.

Königliches Amtsgericht.



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Ernstgemeint!

ist die vorzügl. Wirkung von **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Schutzmarke: Steckenpferd. gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke** 2c. à Stück 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

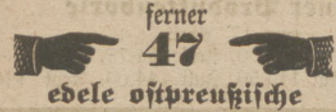
Königsberger

Pferde Lotterie

10

compl. bespannte Equipagen darunter eine 4spännige

ferner



47

edele ostpreußische Reit- und Wagenpferde (zusammen 68 Pferde)

sind die

Haupt-Gewinne

der diesjährigen

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 23. Mai 1900.

Loose à 1,10 Mk.

zu haben in der Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Mein Grundstück,

Kl. Mocker, Bergstr. 7,

ist zu verkaufen Preis 6000 Mk.

Krampitz, Berlin, Burgdorfstr. 2.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- u. Confitüren-Fabrik.

Filiale:

Thorn, Neustädtischer Markt 24

empfiehlt

Confitüren in vorzüglichster Qualität,

Cacao in den beliebtesten und besten Marken,

Chocoladen in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mark,

Caffees, gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, v erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma,

Thees von 1,60 Mk. bis 8 Mk. pro Pfund.

Bonbons in stets frischer vorzüglicher Qualität, zu außerordentlich billigen Fabrikpreisen.

Albers Brust-Caramellen. Albers Brust Caramellen

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch, täglich frisch** empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Die

Alleinvertretung

einer bestbewährten

Handmilchcentrifuge

neuesten Systems ist im **Kreise Thorn** an eine Großfirma zu übertragen, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernimmt. Hierzu eignen sich: Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, oder auch Getreidehändler und Materialisten, die mit Besitzern zu thun haben. Hoher Verdienst zugesichert. Gefl. Offerten werden unter **„Centrifugenfabrik" hauptpostlag. Königsberg i. Pr.** erbeten.

Verkäuferin

für Bäckerei gesucht. 20 Mk. Gehalt, freie Station. Beding.: nicht unter 20 Jahr, Zeugniß über ähnl. Stellung. Selbstgeschr. Offerten u **Nr. 1429** an die Expedition d. Ztg.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine auf der Schreibmaschine und in Stenographie perfekte

junge Dame.

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Malergehilfen und Anstreicher finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

der schon in der Schlosserei gearbeitet hat, wird sofort gesucht von

H. Riemer, Thorn III.

Zwei Lehrlinge

für meine Bau- und Möbeltischlerei mit Beköstigung oeer auch Kostgeld von sofort gesucht.

M. Mondry, Tuchmacherstr.

Eine Frau

für Gartenarbeit suchen

Hüttner & Schrader.

Köchin

gesucht von Frau **Kunze,** Seglerstraße 21

Jung. Kindermädchen per sof. sucht **Paleschke, Heiligegeiststr. 1, I,** (am Nonnenthor.)

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

In Folge meiner Versetzung nach Hannover ist meine auf dem Grundstück **Parkstr. Nr. 12** der Firma Houtermans & Walter belegene

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör sofor zu vermiethen.

Hefermehl, Wasserbauinspektor.

---

2 Zimm., Küche, Zub., pt., z. verm. Thurmstr. 8.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

In uns. Hause **Breitestr. 37, III.** Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Alter Markt, Ecke Heiligegeiststraße,

eine

Papierwaaren-Handlung,

verbunden mit

Artikeln zur Brandmalerei, Schnitzerei, Oel- u. Aquarellmalerei, sowie feinen Galanterie-Waaren

eröffnet habe.

Durch genaue Kenntniß der einzelnen Branchen, sowie der richtigen Bezugsquellen und Selbstanfertigung der Brandmalerei, Schnitzerei Oel- u. Aquarellmalerei bin ich in der Lage, die Sachen zum billigsten Preise abzugeben, wie auch einem geehrten Publikum die nöthige Anleitung zu ertheilen. Mit der ergebenen Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll u. ergebenst

Käthe Siewerth.



Glogowski & Sohn-Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

offeriren zur Frühjahrsbestellung zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen

landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe aller Art

speciell:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen.

Löffel-Drillmachinen ohne Wechselräder *„Patent Melichar."*

Saxonia - Normal - Drillmaschinen von Siedersleben.

Breitsämaschinen u. Kleekarren.

Düngerstreu-Maschinen, „Pat. Pfitzner u. Pat. Kuxmann."

Rud. Sack's Tiefkultur u. Universal - Pflüge

Normal Pflüge *„Pateat Ventzki."*

Champion Feder-Cultivatoren.

Grubber, Eggen und Walzen aller Art.

Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen.

Kartoffelpflanz-Lochmaschine.

Jäte- u. Häufelpfüge.

Rüben - Hackmaschinen

etc. etc.

Prospecte u. Preislisten frei.

Einen Laden

mit **Wohnung** hat per 1. Oktober zu vermiethen. **E. Szyminski.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen.** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Möbl. Zimmer

auch mit Pension) sucht ein geb. junger Mann, eventl. Familienanschluß sehr erwünscht.

Offerten mit Preisangabe erbeten unter **Nr. 1426** an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension billigst zu vermiethen.

Araberstraße 12.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern nebst Zubehör im Erdgeschoß u. 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein großes gut möblirtes Zimmer

ist auf Wunsch auch mit Pension zu vermiethen.

Bäckerstraße 47.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör non sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Wohnung

III. Etage, 7 Räume mit sämmtlichen Zubehör per. 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius, Altstädt. Markt 5.

Möbl. Zimmer zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Laden

mit Wohnung, Geschäftskeller u. Remise durch Tod des bisherigen Inh bers zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Nitz, Culmerstr. 20, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

---

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

---

1 Wohnung, best. h. Zimm. u Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Renovirte Wohnungen

zu 60, 80 und 100 Thl. zu vermiethen.

Heiligegeiststr. 7/9.

Freitag, 20. April,

Abends $6^1/_2$ Uhr:

J.- u. Bef. - □ in III.

Artushof.

(Inh. **Herm. Martin.**)

Heute Mittwoch, den 18.:

Anstich von Löwenbräu-Bock.

Schützenhaus-Theater

THORN.

Mittwoch, den 18. April 1900:

Unwiderruflich letztes Auftreten

des hier mit so großem Erfolg aufgenommenen und hier noch nie gesehenen

Specialitäten-Ensembles

mit vollständig neuem Programm.

Elvira Briselly, Chansonette.

Mr. Kelly, Jongleur.

Willy Raschek, Gesangshumorist.

Mr. u. Mrs. Charles Fay, Zauberparodisten.

Mons. Rollon, Akrobat an Silberringen.

Senora Stella Violetta, Kostüm-Soubrette.

Mr. Fred, Trapez-Künstler.

Mr. Bobbi, mit seinen dressirten Hunden.

Musik d. Kapelle des Inf.-Reg v. Borcke.

Kassenöffnung 7 — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Herrmann,** Cigarrenhandlung und im **Restaurant des Schützenhauses:** 1. Platz 0,80 Pf., Saalplatz 0,60 Pf. An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., Saalplatz 75 Pfg.

Schülerwerkstatt

Aufnahme für das Sommerhalbjahr

Freitag, d. 20. d. M., Nachm. 3 Uhr in der Werkstatt.

Rogozinski.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Der neu ausgebaute geräumige

Laden

mit **zwei angrenzenden Zimmern** im Schützenhause ist sogleich zu vermiethen Auskunft ertheilt **Leopold Labes, Schloßstr. 14.**

Ein Laden,

passend für jedes Geschäft, ist vom 1 April oder von sofort zu vermiethen.

W. Orcholski, Coppernikusstr. 22.

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr, 22, II.**

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung,** sow. die **1. Etage** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **Alexander Rittweger.**

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. Zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Eine Wohnung.

3. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör voa sofort zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen

Gerechtestraße 30, II, rechts.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Mai zu vermiethen.

Brombergerstraße 62.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke 138

ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badest 2c. ev Pferdestall von sofort zu vermiethen. Näheres im Erdgeschoß

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Für die Vervollständigung der Frühjahrs- und Sommer-Kleider ist jetzt die rechte Zeit gekommen. Da ist es erwünscht, wenn sich die alten guten Bezugsquellen in Erinnerung bringen und ihre Muster anbieten Das weltbekannte Tuch-Versandthaus **Conrad & Kamberg in Cottbus** hat der heutigen Nummer dieser Zeitung seine Preisliste und Bestellkarte wieder beigefügt. Eine Menge von Zeugnissen weist nach, daß seine Zusagen erfüllt werden und allgemein befriedigt haben. Jedenfalls eine ganz erhebliche Ersparniß beim Tuch-Einkauf.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.